

ZEIT UND SINN – Deutung

Wolfgang Bergmann

„[...] diese verzögerte Zeit im Krankenhaus, sie rollt immer rascher zum Ende hin, man weiß es, und doch zieht sie sich gleichförmig und ruhig, das liegt an der Regelmäßigkeit, in der hier alles geschieht, anders ist's ja gar nicht möglich, das Frühstück immer um dieselbe Zeit, das Mittagessen auch, eine Behandlung dazwischen, eine Bestrahlung oder sonst was, da rollt die Zeit, rollt wie über gleichmäßige Stufen, holpert und poltert dem Ende entgegen. Ganz ruhig läuft sie, gar nicht dynamisch, gar nicht getrieben, wie es von solch einem saugenden, sogenden Ende, dem Lebensende, eigentlich erwartet werden müsste, nein, sie rollt gleichmütig, regelhaft, nichts treibt sie. Das Ende ist unausweichlich, und so ist auch der Charakter dieses Zeitverlaufes, unausweichlich. Aber diese Gleichförmigkeit tröstet auch [...].“

Wolfgang Bergmanns (Kinder- und Jugendpsychologe in Hannover) Gedanken zu Krebs und Not und Tod, geschrieben auf einer Palliativstation.

Bibel: Kohelet 3,1-11a

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit die Umarmung zu lösen, eine Zeit zu Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

Wenn jemand etwas tut, welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt? Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht.

Gott hat alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan.